

Tax.: Die Art vereinigt in sich Merkmale von *H. schmidtii* TAUSCH und *H. bifidum* KIT. und wird entsprechend als Zwischenart betrachtet (ZAHN 1921). Gemeinsam mit *H. schmidtii* wird sie zur sect. *Oreadea* FRIES gestellt. In der Monographie unterteilt ZAHN *H. wiesbaurianum* in die allgemein verbreitete grex *wiesbaurianum* (56 Subspezies) und die grex *planchonianum* (TIMB. et LORET) ZAHN (6 Subspezies), die auf Südfrankreich, Korsika und Sardinien (sowie Kalabrien, s. u.) beschränkt ist. Später (ZAHN 1931) werden allein für Mitteleuropa 79 Subspezies unterschieden.

Chor.: Die morphologische Zwischenstellung spiegelt sich auch im ökologisch-chorologischen Verhalten wider (vgl. K 553a und 553c). Der stärker ozeanische Charakter ist *H. wiesbaurianum* und *H. schmidtii* gemeinsam. In der demontanen Verbreitung und der Bindung an basenreiche Gesteine stimmt *H. wiesbaurianum* mit *H. bifidum* überein.

Fragliche Angaben: Kalabrien, Monte Pollino (ZAHN 1921); Fundorte in Vendée (Westfrankreich und an der französisch-luxemburgischen Grenze (DE RETZ briefl. 1972). Auf Sardinien (Tonneri d-Irgini) nach ZAHN 1921. Diese Angabe wird von PIGNATTI 1982 wiederholt, bezieht sich aber nach ARRIGONI 1987 auf *H. brunelliforme* ARV.-TOUV., das ZAHN 1931 zu *H. schmidtii* TAUSCH stellt, und auf *H. iolai* ARRIG., dessen Zuordnung zu *H. wiesbaurianum* unklar ist.

Höhen: Südfrankreich 0–1800 m, Korsika bis 1800 m, Wallis bis 2200 m, Illyrien z. B. 1340 m, 1500 m, Griechenland bis 2300 m, Thüringen 150–600 m.

K: K, TK BRÄUTIGAM et KNAPP 1974; TK SAMUELSSON 1954 (*H. cophomeles* OMANG, *H. glaucovatum* OMANG, *H. leucaelum* OMANG), GOTTSCHLICH in Hess. florist. Briefe 37, 1988: 2–12.

Entwurf: BRÄUTIGAM.

Korr.: DE RETZ 1972.

553c *Hieracium schmidtii* TAUSCH

Tax.: Syn.: *H. pallidum* BIV. – *H. schmidtii* bildet zusammen mit seinen Zwischenarten die recht eng gefaßte sect. *Oreadea* FRIES. Sehr nahe verwandt und besser mit dieser zu vereinigen ist die sect. *Stelligera* ZAHN mit *H. stelligerum* FROEL. s. l., das auf die südfranzösischen Gebirge sowie einzelne isolierte Fundorte in Siebenbürgen und (nach SELL et WEST in Fl. Eur. 1976) in Wales beschränkt ist. *H. schmidtii* nimmt im wesentlichen das gesamte Areal der Sektion ein. Einige Zwischenarten sind jedoch in manchen Gebieten auf Grund ihrer größeren ökologischen Amplitude viel häufiger. ZAHN 1921; 1931 gruppiert die Unterarten in 4 Greges: grex *schmidtii* mit 31 Subspezies, grex *rupicolium* (FRIES) ZAHN mit 30 Subspezies, grex *vranjanum* (PANC.) ZAHN mit 4 Subspezies (nur auf der Balkanhalbinsel) und grex *odontotrichum* (FREY) ZAHN mit 4 Subspezies (nur Bulgarien und Kleinasien). Eingeschlossen ist z. B. *H. brunelliforme* ARV.-TOUV. von Sardinien (vgl. ARRIGONI 1987).

Chor.: Die Art kommt fast ausschließlich auf Silikatgestein vor. Sie besiedelt in Mittel- und Südeuropa meist Standorte mit Durchbruchstalcharakter bzw. Felsspalten der subalpin-alpinen Stufe. Der Abgrenzung des Areales auf den Britischen Inseln liegen die Karten aus PERRING et SELL 1968 zugrunde. Bei mehreren Sippen der sect. *Oreadea* war es nicht möglich zu entscheiden, ob diese zu *H. schmidtii* in der hier verwendeten Artumgrenzung gehören. Dadurch können sich evtl. Erweiterungen in Irland und im nördlichen England ergeben. Für Skandinavien wurde die Karte der „gruppen *Oreadea*“ von HULTÉN 1971a verwendet; die Verbreitung entspricht etwa derjenigen von *H. schmidtii*. Auf Öland und im äußersten Nordwesten der UdSSR kommt jedoch nur *H. saxifragum* FRIES. vor. Nach SELL et WEST in Fl. Eur. 1976 auch auf den Färöer, wofür in der älteren Literatur keine Anhaltspunkte existieren; es konnte auch nicht ermittelt werden, welche der zahlreichen Kleinarten dieser Inselgruppe zu *H. schmidtii* s. l. zu stellen ist. In Bulgarien außer in den bei STOJANOW et al. 1967 genannten Gebieten auch im Pirin-Gebirge (Granitfelsen am Westhang des Vichren, ca. 2400 m, BRÄUTIGAM ined.). Ältere Angaben von Siebenbürgen sind z. T. irrtümlich (vgl. ZAHN 1931). Nach Soó 1970, 1980 im Mecsek-Gebirge fraglich. Das Vorkommen auf der Insel Rügen (ZAHN 1931) konnte in neuerer Zeit nicht bestätigt werden.

Höhen: Westalpen bis 2600 m, Pyrenäen 200–2150 m, Korsika 750–2300 m, Bulgarische Gebirge 500–2400 m, Kleinasien Angaben von 880–2200 m, Rif-Atlas 1700–2450 m.

K: K ZAHN 1921 (sect. *Oreadea*), BRÄUTIGAM et KNAPP 1974; TK ŠMARDI 1963 (*H. graniticum* SCHULTZ BIP.), BRÄUTIGAM et KNAPP 1976, MONTERRAT 1983, ARRIGONI 1987 (*H. brunelliforme* ARV.-TOUV.).

Entwurf: BRÄUTIGAM.

Korr.: BOLÓS 1971, NORDENSTAM 1971, DE RETZ 1971.

Tax.: In der relativ isolierten sect. *Alpina* FRIES ist *H. alpinum* die einzige Hauptart. ZAHN 1921; 1936 gliedert die Art in 4 Greges: grex *alpinum* mit 28 Subspezies, grex *apiculatum* (TAUSCH) ZAHN mit 2 Subspezies (nur in den Sudeten und Karpaten), grex *tubulosum* (TAUSCH) ZAHN (nur ssp. *tubulosum* (TAUSCH) ZAHN, nur Sudeten und Tatra) und grex *pseudo-frützei* mit 2 Subspezies (nur Ostalpen und Karpaten). In der sowjetischen Literatur ist die subsect. *Alpina* mit *H. alpinum* s. l. identisch.

Von den zahlreichen Zwischenarten sind vor allem *H. nigrescens* WILLD. und *H. atratum* FRIES, die *H. alpinum* mit *H. murorum* verbinden, ungleich stärker polymorph und fast im gesamten Areal des *H. alpinum* verbreitet, jedoch mit dem Schwerpunkt in der subalpinen Stufe.

Chor.: Die Art kommt in Silikatmagerrasen und Zwergstrauchheiden vor, über kalkreichem Gestein nur bei stärkerer Rohhumusaufgabe. ZAHNS Vermutung (1921) „vielleicht auch bis Labrador“ ist nirgends bestätigt worden. In der Karte bei HULTÉN 1958 sind Fundorte im Gebiet der Lena- und Jana-Mündung eingetragen, in keiner neueren sowjetischen Flora sind aber entsprechende Angaben; bei HULTÉN et FRIES 1986 sind diese Angaben weggelassen. Über das einzige Vorkommen in Illyrien (Vranica Planina) berichtet PAWLOWSKI (Acta Soc. Bot. Pol. 32: 473–491, 1963).

Höhen: Alpen (1000–)1400–3000(–3300) m, Harz (Brocken) 1100 m, Sudeten ab (750–)1000 m, Westkarpaten (985–)1300–2400 m, Ostkarpaten ab 1400 m, Südkarpaten ab 1800 m, Vranica Planina 1950–2100 m, Südnorwegen bis 2000 m, Schottland ab 650 m, Grönland 0–750 m.

K: K ZAHN 1921, HULTÉN 1958; TK SEIDENFADEN et SÖRENSEN 1937, BÖCHER 1938, SAMUELSSON 1954 (*H. alpinum*, *H. frondiferum* ELFSTR., *H. melandetum* OMANG, *H. stenomischum* OMANG), STUCHLIKOWA et STUCHLIK 1962, SCHLJAKOW 1966 (*H. alpinum*, *H. folioliferum* (ELFSTR.) NORRL., *H. teligerum* NORRL.), REBRISTAJA 1977.

Entwurf: BRÄUTIGAM.

Korr.: PIGNATTI vid. 1972.

554a *Hieracium prenanthoides* VILL.

Tax.: Syn.: subsect. *Euprenanthea* JUXIP, sect. *Prenanthea* KOCH p. p. – Nach ZAHN 1921 ist *H. prenanthoides* die einzige Hauptart der sect. *Prenanthea*, wobei die Gliederung dieser Sektion für die nördlichen Sippen unbefriedigend ist. Einige „Zwischenarten“ sind in Skandinavien und Schottland weiter verbreitet und kommen auch auf Grönland [*H. plicatum* LINDEB. ssp. *groenlandicum* (ARV.-TOUV.) ZAHN und ssp. *amitsokense* (ALMQ.) ZAHN, *H. inuloides* TAUSCH ssp. *rigorosum* (LAEST.) ZAHN], Labrador, Neufundland und Anticosti (in den drei letztgenannten Gebieten nur *H. plicatum* ssp. *groenlandicum*, K LEPAGE 1971) vor. In Algerien *H. juranum* FRIES ssp. *subperfoliatum* (ARV.-TOUV.) ZAHN, vielleicht nur synanthrop. Vgl. auch *H. crocatum* K 445b.

ZAHN 1921, 1936 unterteilt die Art in 2 Greges mit 40 Subspezies. Aus der sowjetischen Literatur wurden alle Arten berücksichtigt, die JUXSIP 1960 zur subsect. *Euprenanthea* stellt.

Chor.: *H. prenanthoides* wächst vorwiegend (aber nicht ausschließlich) auf basenreichem Untergrund. – Fragliche Angaben: Lettland (STANKOW et TALIJEW 1949, 1957, sonst nirgends erwähnt). Wenig wahrscheinlich ist auch das Vorkommen der subalpin-borealen Art im Uluatau (Fl. Kasachstana 1966).

Höhen: In südlichen Teilarealen wächst die Art vorwiegend in subalpinen Gebüschen, Wiesen und trockeneren Hochstaudenfluren. Im borealen Gebiet steigt sie in die planare Stufe herab. – Alpen (600–)900–2300 m, Schwarzwald (Feldberg) 1350–1400 m, Rhön (Wasserkuppe) 930 m, Sudeten 1000–1500 m, Tatra 900–1800 m, Südkarpaten 900–1700 m, Ostkarpaten 700–1900 m, Jugoslawische Gebirge 1200–1500 m, Pyrenäen Angaben von 950–1600 m, Abruzzen z. B. 2000 m, Kaukasus (500–)1200–2800 m, West-Himalaja 2000–3600 m.

K: K ZAHN 1921 (incl. spec. intermed.), BRÄUTIGAM et HILBIG 1980; TK WIHNSTEDT 1939 (*H. bupleurifolium* TAUSCH), SAMUELSSON 1954 (*H. furvescens* DAHLST.), JUXSIP 1961 (*H. multiglandulosum* ZAHN ex JUXIP), SCHLJAKOW 1966 (*H. albocostatum* (NORRL.) JUXIP, *H. reducatum* (NORRL.) JUXIP, *H. carelorum* (NORRL.) JUXIP, GORTSCHAKOWSKI 1969 (*H. suberectum* SCHISCHK. et STEINB.), Fl. sew.wost. 1977, SCHÖNFELDER et BRESINSKY 1982.

Entwurf: BRÄUTIGAM.

Korr.: DE RETZ 1971.

554b *H. crocatum* FRIES

Tax.: Syn.: *H. aestivum* FRIES, *H. conicum* ARV.-TOUV., sect. *Foliosa* FRIES p. p., *Prenanthea* subsect. *Aestiva* JUXIP p. p. max. – *H. crocatum* gehört zur sect. *Prenanthea* KOCH. Es steht morphologisch zwischen *H. prenanthoides* und *H. umbellatum*. ZAHN 1921 betrachtet es als entsprechende Zwischenart und unterscheidet 40 Subspezies. Weitere Sippen (im Artrang) sind vor allem aus der UdSSR beschrieben worden. Problematisch ist